

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 91.

Mittwoch den 17. November

1847.

### Ämtliches.

Für das Jahr 1848 wurden die Impfdistrikte von dem Oberamt in Gemeinschaft mit dem Oberamtsarzt neu regulirt und es haben nun die öffentlichen Impfungen vorzunehmen:

- 1) Oberamtswundarzt Dr. Pressel von Neuenbürg in Neuenbürg.
- 2) Dr. Hartmann in Liebenzell: in Beinberg, Oberlengenhardt und Unterlengenhardt.
- 3) Wundarzt Christof Schnepf von Neuenbürg: in Waldrennach, Dennach und Höfen.
- 4) Wundarzt Christian Schnepf von Neuenbürg: in Engelsbrand, Grunbach, Salmbach und Kapsenhardt.
- 5) Wundarzt Kohler von Gräfenhausen: in Arnbach, Ottenhausen, Schwann.
- 6) Wundarzt Kirn von Gräfenhausen: in Gräfenhausen, Ober- und Unterniebelsbach.
- 7) Wundarzt Eisenhardt von Wildbad: in Dobel, Igelstöck und Maisenbach.
- 8) Wundarzt Krauß von Langenbrand: in Langenbrand, Schömburg, Schwarzenberg, Bieselsberg.
- 9) Wundarzt Schwarz von Calmbach: in Calmbach.
- 10) Wundarzt Hehl von Conweiler: in Conweiler, Feldrennach und Rothensohl.
- 11) Wundarzt Barner von Birkenfeld: in Birkenfeld.
- 12) Wundarzt Sidler von Wildbad: in Enzklösterle, Wildbad.
- 13) Wundarzt Gräßle von Herrenalb: in Herrenalb und Neusaz.
- 14) Wundarzt Dechtle von Loffenau: in Loffenau und Bernbach.

Die Ortsvorsteher haben dies den betreffenden Impfarzten zu eröffnen und auch ihre GemeindeAngehörige darnach zu bescheiden. Die Impfarzte sind dabei zu erinnern, die Impfungen so zeitig vorzunehmen, daß sie ihre Tabellen unfehlbar bis 20. Juni k. J. an den Oberamts-Arzt dahier einsenden können. Endlich wird hinsichtlich der Impforte, die mehr als 2 Stunden vom Wohnort der Impfarzte entfernt sind, bemerkt, daß die Zuthellung nur in der Voraussetzung erfolgt ist, daß von ihnen kein Kostlohn angerechnet wird.

Neuenbürg, den 13. November 1847.

R. Oberamt.

Leypold.

Forstamt Altensteig.  
Revier Hoffstett.

### Holzverkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 25. und 26. d. M.,

werden aus den nachbenannten Staatswaldungen folgende Holzquantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft, was die Ortsvorsteher gehörig bekannt zu machen haben.

#### Cittele. A.

448	Stücke tannene Säglöße,
1017	Stämme tannenes Langholz vom 60r abwärts,
170	Klafter Reisprügel,
275	Stücke buchene Wellen.
Schimpfengrund, Leonhardtswald und Peterschachen:	
191	Stücke tannene Säglöße,
1126	Stämme tannenes Langholz vom 50r abwärts,

1 1/2 Klafter eichene Prügel,  
52 " tannene Reispriegel,  
11 " Stockholz;  
Hinterwand, Burkart, Sommerberg,  
Stuzberg, Mergelsberg, Brecht, Kohl-  
berg, Schöllkopf, Brändlesberg und

Schimpfengrund:

76 Klafter eichene Prügel,  
1/2 " buchene dto.  
19 " birkeno dto.  
95 3/4 " tannene dto.  
28 1/2 " Reispriegel;

Wolfsbruck:

199 1/2 Klafter Reispriegel;

Schindelhart:

32 Klafter Reispriegel.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr in Zwer-  
enberg von wo aus man sich, falls es die  
Witterung gestattet, in den Wald begeben wird.

Altensteig, den 11. November 1847.

R. Forstamt.

Grüninger.

Neuenbürg.

### Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der Stadtrath dahier hat sämtliche vier  
von dem verstorbenen Bergmann Rothacker  
hinterlassenen, der Schule noch nicht entwachse-  
nen Kinder der franken Wittve abgenommen  
und auf Kosten der Gemeinde bei ordentlichen  
Familien untergebracht, um solche hauptsächlich  
der Entfittlichung zu entreißen. Es ist dieses  
ein abermaliges großes Opfer, welches die Ge-  
meinde der Armenfürsorge bringen muß. Da  
es übrigens mehrere Familien geben dürfte,  
welche im Besitz entbehrlicher abgelegter, aber  
noch brauchbarer Kleidungsstücke sind, so könn-  
ten diese die Last der Gemeinde einigermaßen  
erleichtern, wenn sie solche für jene Rothacker's-  
schen Kinder abgeben wollten, daher gegenwär-  
tige Bitte hierum ergeht. Zur Empfangnahme  
ist Stadtrath Dittus, Schuhmacher, bereit.  
Von den Kindern sind zwei im Alter von 13  
und 7 Jahren weiblichen — und zwei im Alter  
von 11 und 9 Jahren männlichen — Geschlechts,  
namentlich auch noch brauchbare Schuhe und  
Stiefel wären erwünscht.

Den 15. November 1847.

StadtSchuldheissenamt.

Fischer.

Ueber die vollständige Verpflegung der 13  
Jahre alten Rosine Catharine Rothacker,  
Tochter des verstorbenen Wilhelm Heinr. Roth-  
acker, gewesenen Bergmanns von hier, wird  
am nächsten Samstag den 20. d. M. Nachmit-  
tags 3 Uhr, ein nochmaliger Afford vorgenom-  
men werden. Lusttragende hinzu werden einge-  
laden, sich auf die gedachte Zeit auf dem hiesigen  
Rathhause einzufinden.

Neuenbürg, den 16. November 1847.

StadtSchuldheissenamt.  
Fischer.

Engelsbränd.

Samstag den 20. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathszimmer eine Ab-  
streichs-Verhandlung über die Herstellung einer  
110 Fuß langen Mauer bei der obern Größel-  
thal-Sägmühle neben dem Bach, vorgenommen  
werden; die Kosten hievon betragen nach dem  
Uberschlag — 112 fl. 54 fr.

Hiezu werden die Affords-Liebhaber einge-  
laden und die Herrn Ortsvorsteher ersucht, die-  
ses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen  
zu wollen.

Den 15. November 1847.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Burghard.

Schwann.

### Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich ver-  
storbenen pens. Försters Hettmannsberger,  
wird in dessen Behausung an den nachfolgenden  
Tagen eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich  
baare Bezahlung vorgenommen werden

Montag den 22. November d. J.,

Gold und Silber: 1 goldne Repetiruhr  
mit Kette und Schlüssel, 1 silberne Ta-  
schenuhr, silberne Löffel, 1 Hirschfänger  
mit vergoldetem Handgriff, 2 Hirsch-  
fänger mit silbernen Handgriffen und  
silbernem Kuppelschloß;

Gewehre: 2 einfache Flinten, 2 Zwillinge-  
Flinten, 2 Büschbüchsen, 1 Drehbüchse,  
1 Standbüchse, 2 Pistolen;

Zinn- und Kupfergeschirr; Bücher; alle  
Arten Ruchengeschirr; 1 Kuh, 1 starkes  
Läuferschwein; 18 Paare Hirsch- und  
Rehgewichte.

Dienstag den 23. November d. J.  
Schreinwerk, aller Art von Hausvorrath,  
Hau- und Feldgeschirr u. u.

Faß- und Bandgeschirr:

- 1 circa 4eimriges Dvalfaß,
- 1 „ 4eimriges ditto,
- 1 „ 4½eimriges ditto,
- 3 „ 1eimrige Dvalfässer,
- 1 „ 20eimriges Dvalfaß,
- 1 „ 8eimriges ditto,
- 1 „ 4eimriges ditto,

Fuhr- und Reitgeschirr: 1 neuer einspän-  
niger Wagen, 1 Schlitten- und Roll-  
Geschirr, 3 Reitsättel;

Früchte: 1½ Scheffel Haber, circa 50  
Simri Erdbirnen, 50 Bund Haber- und  
Dinkelstroh;

Holzwaaren: 3 Klafter buchenes Brennholz,  
eichenes Bauholz, 5 Stücke tannene  
Bretter, 30 Stücke Latten;

Getränke:

- ungefähr 3½ Eimer 1846ger Wein,  
Unteröwisheimer Gewächs,
- „ 4 Eimer 1847ger ditto,
- „ 20 Imi Obstmost.

Die Versteigerung beginnt  
je Morgens 8 Uhr.

Die Herren Ortsvorsteher werden hiemit  
ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt ma-  
chen lassen zu wollen.

Den 15. November 1847.

Aus Auftrag der Erben:  
Schuldheiß Kern.

### Privatnachrichten.

Wir erlauben uns, die heutige Beilage  
besonderer gefälliger Beachtung zu  
empfehlen und bemerken zugleich, daß wir Hrn.  
Buchdruckerei-Besitzer Neeh mit Exemplaren  
versehen haben.

**J. M. Flammer'sche Buchhandlung**  
in  
**Pforzheim.**

Neuenbürg.

**Fünf Stücke alte Fenstergestelle**  
noch ganz brauchbar, hat zu verkaufen  
Glasermeister Krauß.

Neuenbürg.

Eine vollständige Wohnung für eine geord-  
nete Familie ist zu vermieten, wo sagt  
die Redaktion.

Neuenbürg.

Am Sonntag den 7. November ist eine Ta-  
bakspeife gefunden worden, welche der recht-  
mäßige Eigenthümer abholen kann, wo sagt  
die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein Pfandschein für 600 fl. wird gegen  
baares Geld umzutauschen gesucht. Näheres bei  
der Redaktion.

### Miszellen.

Ein ehrlicher Handel.

Ein reicher russischer Edelmann, der wegen seiner  
Liebhabelei für kostbare Steine fast überall bekannt war,  
trifft zufälligerweise in einer Gesellschaft einen Unbe-  
kannten an, der einen Ring von sehr großer Schön-  
heit und hohem Werthe am Finger trägt. Nach einer  
langen Unterredung über den Werth desselben bietet  
der Edelmann dem Besitzer eine ansehnliche Summe  
dafür, welche dieser anfangs aus dem Grunde ab-  
schlägt, weil er keine Lust habe, den Ring zu verkauf-  
en; endlich aber, um fortgesetzten Jubringlichkeiten des  
auf den Ring verlassenen Edelmannes auszuweichen,  
erklärt, daß er ihn nicht einmal verkaufen könne, weil  
er nicht ächt sey. Diese Versicherung setzte alle Anwe-  
sende, unter denen sich mehrere Kenner befanden, in  
Erstaunen. Der Edelmann, um seiner Sache gewiß zu  
werden, bittet sich den Ring auf einige Tage gegen  
Sicherheit aus, erhält ihn und eilt damit zu allen Ju-  
welieren, die ihn sämmtlich für ächt und von großem  
Werthe erklären.

Mit der Versicherung und der Hoffnung eines guten  
Kaufes gewiß, bringt der Edelmann den Ring seinem  
Besitzer zurück, der ihn beim Empfange ganz gleich-  
gültig in seine Westentasche steckt. Man fängt von Neuem  
an zu handeln. Der Unbekannte verharret bei seiner  
Ausfage und dem schon geäußerten Entschlusse, den  
Ring, der unächt sey, gar nicht verkaufen zu wollen,  
bis endlich der Edelmann eine Summe bietet, welche  
dem eigentlichen Werthe des Ringes ziemlich gleich kam.

„Dieser Ring“ — sagte der Unbekannte — „ist ein  
Geschenk der Freundschaft, aber ich bin nicht reich ge-  
nug, eine so große Summe auszuschlagen, als Sie  
dafür bieten. Doch eben dieses hohe Gebot ist die Ur-  
sache meiner Unentschlossenheit. Wie können Sie — wenn  
Sie dessen völlig bewusst sind, was Sie thun — so viel  
Geld für einen Ring geben, von welchem der Besitzer  
selbst eingesteht, daß er unächt sei?“

„Wenn Ihr Entschluß nur davon abhängt,“ — erwiderte der Käufer — „so empfangen Sie hier sogleich die Summe (er legte sie in Bank-Assignationen auf den Tisch), und ich nehme die Herren, welche hier zugegen sind, sämmtlich zu Zeugen, daß ich sie freiwillig und mit der bedachtsamsten Ueberlegung auszahle.“

Der Verkäufer nahm das Geld und übergab den Ring mit der abermaligen Erklärung, daß er unächt sey, und daß noch Zeit wäre, den Handel aufzuheben; allein der Edelmann beharrte bei seinem Entschlusse, eilte voller Freude nach Hause und fand dort zu seinem größten Erstaunen, daß der Unbekannte nur zu wahr gesprochen hatte, denn statt des ächten Ringes hatte er einen falschen, von größter Aehnlichkeit mit jenem, erhalten. Die Sache kam vor Gericht zur Klage, da aber der Verkäufer bewies, daß in dem ganzen Handel von ächten Steinen gar nicht die Rede gewesen sey, daß der Käufer ausdrücklich, laut der Aussage mehrerer Zeugen, nur auf einen Ring mit falschen Steinen geboten, und er, der Verkäufer, auch wiederum einen falschen Ring verkauft habe, so mußten die Richter zum Vortheil des Letztern sprechen.

In einem Wirthshause an der Landstraße hatte ein windbeuteliger Musterkartenreiter (man kennt ja die Rasse!) seinen Gaul eingestellt, um ihn zu füttern. In der Stube war Niemand, als ein armer Handelsjude, der sich am Ofen wärmte. Der Musterkartenreiter hatte Langweile und zog eine Zeitung heraus, in der er las. Das wollte auch nicht vorhalten; er machte sich daher an den Juden, wollte ihn hänseln und sagte: „Mauschel, was les ich da in der Zeitung! Weißt Du's schon?“

„Nu, was dann?“ fragte der Jüd.

„Ei,“ sagte der Musterkartenreiter, „die Engländer haben ein Gesetz gegeben, daß die Juden und die Esel an einen und denselben Galgen aufgehängt werden.“

„Gott behüt!“ rief der Jude und nahm Stock und Hut: — „wie is es dann doch so gut, daß wir zwei nicht in England sind!“

Es ist gut, daß die französischen Minister schon lange Handschuhe anhaben, denn sie wollen in ein Wespennest greifen. Sie arbeiten an einem Gesetz, das den Luxus besteuern soll. Für einen weiblichen Diensthofen sollen jährlich 10 Fres. Steuer, für einen männlichen 50 Fres., für vier 1200 Fres. Steuer gezahlt werden. Ein Luxuspferd zahlt 100 Fres., die Hundsteuer steigt von 2 bis zu 100 Fres. Auch für Billards, Dominos, kostbares Mobiliar und Wohnungen über 1000 Fres. sollen besondere Steuern aufgelegt werden. Das Beste kommt nach. Das Geld, das dafür einkommt, soll zur Hebung der Landwirtschaft, Herabsetzung des Briefportos, besseren Ordnung des Hypothekenwesens und zu Erlaß der Salzsteuer verwendet werden.

#### An die Schweizer.

„Ich will der Freiheit eine Gasse brechen,  
 Rief Arnold Winkelried, der Schweizerheld,  
 Und weihete sich, das Vaterland zu rächen,  
 Dem schönsten Tod auf Sempachs blut'gem Feld.  
 „Laßt uns dem Lichte eine Gasse brechen,  
 Der Geistesfreiheit eine weite Bahn!“  
 So sollt ihr Schweizer unrer Tage sprechen,  
 Im Kampfe mit dem unglücksel'gen Wahn.

Doch ach, ihr seid nicht einig, überlistet  
 Seid ihr von jener unheilvollen Macht,  
 Die nun in eures Landes Herzen nistet  
 Und euch bedroht mit ew'ger Geistesnacht.  
 Die Eintracht will nicht länger bei euch wohnen,  
 Geraubt ist euch der Völker schönste Zier,  
 Der schrecklichste der finsternen Dämonen,  
 Der Bürgerkrieg entfaltet sein Panier.

Das ist der Wille dieser dunklen Schaaren,  
 Mord, Krieg und Brand bezeichnen ihren Pfad,  
 Vor ihnen flieh'n des Hauses stille Laren  
 Ihr Tritt vernichtet jede gute Saat,  
 Drum muß es seyn, — wollt ihr das Uebel heilen,  
 Das euer Mark erschüttert und Gebein,  
 Nur mit dem Schwert könnt ihr den Knoten theilen,  
 Das letzte Mittel liegt in ihm allein.

„Was kümmert mich der Hut“ rief jener Schütze,  
 Des Name noch in allen Herzen lebt.  
 So ruft auch ihr, „was kümmern uns die Blize,  
 Vor denen nur der Finsterling erbebt!“  
 Was kümmern uns die stolzen Anathemen,  
 Vor denen eh'mals sich die Welt gebeugt,  
 Wir schrecken nicht zurück vor jenem Schemen  
 Der uns sein hundertköpfig Antlitz zeigt.

Ja, länger nicht Helvetiens Söhne duldet,  
 Die Schmach, die viel zu lange auf euch ruht,  
 Zahlt endlich heim, was ihr den Völkern schuldet,  
 Aus eurem Lande jagt die Otterbrut.  
 Laßt länger nicht am Pferdehaare schweben  
 Verberben drohend über euch das Schwert,  
 Ergreift es, schützet euer Gut und Leben,  
 Zeigt euch auf's Neue eurer Vorzeit werth.

Vor allen Völkern scheint ihr auserkoren,  
 Die Schlange zu bekämpfen, die die Nacht  
 Des Mittelalters einst der Welt geboren,  
 Die so viel Unheil über sie gebracht. —  
 Europa steht auf euch, die ganze Erde  
 Gibt sich der Hoffnung hin, daß sie besiegt  
 Von eu'rem Schwert die gier'ge Hyder werde, —  
 O, laß nicht ab, bis sie im Blute liegt;

#### Neuenbürg.

#### Schrammzettel vom 13. Novbr. 1847.

Kernen wurde verkauft:

39 Schfl.	à 20 fl. — fr.	780 fl. — fr.
8 "	à 19 fl. 40 fr.	157 fl. 20 fr.
6 "	à 19 fl. 30 fr.	117 fl. — fr.
53 Schfl.		1054 fl. 20 fr.

Mittelpreis 19 fl. 54 fr.

Gewichtsdurchschnitt 270<sup>28</sup>/<sub>53</sub> Pfd.

Aufgestellt blieben: 13 Schfl.

Haber wurde verkauft:

6 Scheffel à 6 fl. 48 fr. 40 fl. 48 fr.

Aufgestellt blieben: 5 Schfl.

Ackerbohnen wurden verkauft: 3 S. à 3 fl. — 9 fl.

Aufgestellt blieben: 5 Sri.

Taxen:

für 4 Pfund Kernenbrod 16 fr., 3 Pfund Schwarzbrod 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr.; 1 Kreuzerweck muß wägen 5<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Loth.  
 StadtSchultheissenamt. Fischer.

#### Fleischpreise vom 15. Nov. 1847.

Für das Pfund

Ochsenfleisch	9 fr.
Rindfleisch	8 fr.
Lambfleisch	8 fr.
Lammfleisch	9 fr.
Kalbfleisch	8 fr.
Schweinefleisch unabgezogen	13 fr.
" abgezogen	12 fr.

StadtSchultheissenamt. Fischer.